

# Erholsamer Kurzurlaub mit einer musikalischen Weltreise

Ensemble „Salute Nuova Voce“ singt im Gewölbesaal der Baden-Badener Winzergenossenschaft 30.4.2012

Von Gisela Brüning

Neuweier – Mit einem „Halleluja“ startete am Freitagabend der „Kurzurlaub im Gewölbesaal“ der Baden-Badener Winzergenossenschaft in Neuweier, und mit einem weiteren „Halleluja“-Song meldeten sich die Stimmen von „Salute Nuova Voce“ wieder zurück in der Heimat.

Dazwischen lag eine musikalische Weltreise, deren Ende das enthusiastische Publikum mitsingend, summend und swingend, Feuerzeuge schwenkend und kräftig applaudierend so weit wie möglich hinauszügerte. Doch Reiseleiter Lothar Himmel und Dirigentin Juna Tcherevatskaia warfen den Anker, denn auch Schlagzeuger Peter Seiler und André Thoma am E-Bass hatten sich eine Stärkung verdient. Dazu ließ sich Thomas Goth, Ge-



Auf eine erlebnisreiche Reise nimmt das Ensemble „Salute Nuova Voce“ sein Publikum mit.

Foto: Brüning

schäftsführer der Winzergenossenschaft, nicht zweimal aufordern und lieferte gleich flaschenweise das flüssige Gold der Rebhänge.

Wie sicher allseits bekannt, stehen die Anfangsbuchstaben von „Salute Nuova Voce“ als Synonym der drei Rebland-Orte Steinbach, Neuweier und

Varnhalt, denn hier ist der Chor zu Hause, und als echte Eigengewächse der Region wählten die sechs stimmungsvollen Herren und 17 Sängerinnen die Farbe Burgunderrot für ihre Kleidung. Juna Tcherevatskaia stammt aus Usbekistan, ihren Chor hat sie gut im Griff, wenn sie ihn mit einer

kurzen Handbewegung zum Schweigen (oder Singen) bringt.

Im richtigen Leben ist Lothar Himmel als Förster im Wald anzutreffen, aber er erzählte kein Jägerlatein, sondern erwies sich mit beeindruckender Sachkenntnis, Eloquenz und Humor als angenehmer Mode-

rator. Goethe und Nietzsche, Abba und Andrew Lloyd Webber tauchten in seinen Berichten aus der alten und neuen Welt auf, ohne dass es ätzend pädagogisch die gute Laune beeinträchtigt hätte.

Das Repertoire bewegte sich zwischen Rock und Pop, Jazz, Musical, Gospel und Schlager

und wartete mit vielen bekannten Melodien auf, die das Publikum begeistert mitgehen ließen. Bei Livekonzerten von Laienchören gehört es einfach dazu, dass die Intonation mal kurz entgleist oder der Rhythmus hapert. Aber das macht die Sache lebendig und zeigt, dass hier nichts von der Konserve kommt, sondern dass Lampenfieber und Tagesform mitmischen.

Die Dirigentin arbeitete vom Keyboard aus und hielt unterstützend engen Kontakt mit ihren Sängerinnen und Sängern, die zum Teil auch Solopassagen bravourös meisterten. Nach Stationen in Israel, Schweden, England, Amerika und Afrika, Brasilien und Deutschland brachte ein feierlicher irischer Reisesegen die aufgewühlten Zuhörer zur Ruhe und ließ an den Tischen im stilvollen Gewölbesaal den Abend gemütlich ausklingen.